

Objektyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **61 (2005)**

Heft 5

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Zum vorliegenden Heft

Von Ernst Nef, Redaktor

Unter sehr verschiedenen Aspekten wird diesmal unsere Sprache betrachtet: sprachpolitisch, als Gesetzessprache, etymologisch und als Fussball-Sondersprache.

Ricarda Liver befasst sich mit der Problematik der vielsprachigen Schweiz unter besonderer, kritischer Berücksichtigung der neuen romanischen Einheitsprache Romansch Grischun.

Dass die Sprache der Gesetze nicht unbedingt unanschaulich und trocken sein muss, zeigt Martin Staub unter dem lüpfigen Titel «Von Holzritten und Winterlucketen» mit zum Teil sehr unterhaltsamen Beispielen am aus dem Jahre 1911 stammenden glarnerischen Einführungstext zum ZGB.

Auf gewohnte Weise, in leichtem Ton und mit profunden Kenntnissen, geht Jürg Niederhauser der Rolle nach, die das -i am Wortende in der deutschen Wortbildung spielen kann.

Fussballjournalisten haben ihren eigenen Jargon. Alexander Golodov geht den Wörtern dieses Jargons und ihrer Herkunft nach, wobei sich herausstellt, dass die meisten dieser Wörter nicht ganz harmlosen Ursprungs sind.

«Wer viel Verschiedenes bringt, wird manchem etwas bringen», lautet, leicht abgeändert, das Faustzitat. Ich hoffe, es treffe auch im Hinblick auf das vorliegende Heft zu, und freue mich, wie immer, auf Leser(innen)reaktionen.

Die Suche nach einem neuen Quästor des SVDS ist leider noch nicht abgeschlossen. Sobald diese Vakanz im Vorstand wieder besetzt ist, werden wir die nächste Mitgliederversammlung unseres Vereins ankündigen. Bis dahin bitten wir alle Mitglieder des SVDS um Geduld.

Johannes Wyss, Präsident SVDS